

Es kann heute kaum mehr zweifelhaft sein, dass die in den Gängen anstehenden Strontianit- und Kalkspathmassen aufsteigenden Quellen ihre Ablagerung verdanken; höchst interessant ist aber, dass der kohlen saure Kalk nur als Calcit und zwar in sehr einfachen Formen vorkommt. Aragonit wurde wenigstens bis jetzt nicht gefunden. Bekanntlich hat G. Rose in der Verschiedenheit der Temperatur der Lösungen, aus welchen der Absatz erfolgt, die Veranlassung der wechselnden Ausbildung (Calcit und Aragonit) erkannt. Credner¹⁾ kehrte zu den älteren Ansichten Stromeyer's und Bequere'l's zurück, nach welchen hauptsächlich fremde Beimengungen (Strontian und schwefelsaurer Kalk) die Dimorphie veranlassen.

Es sei hier nur aus Punkt 3 der Resultate der Credner'schen Versuche angeführt, dass Lösungen reinen kohlen sauren Kalkes bei Zusatz von geringen Mengen von kohlen saurem Strontian wenigstens zum Theil Aragonit geben. Da nun sowohl der hier in Betracht gezogene Strontianit Kalk und der Calcit Strontianit enthält, so geht im Zusammenhalt mit Rose's Erfahrungen deutlich hervor, dass es Umstände geben muss, unter denen der eine oder der andere sonst für die Form des kohlen sauren Kalkes bestimmende Einfluss aufgehoben oder abgeändert wird. Welcher Natur diese Umstände sind, konnte nun weder an Ort und Stelle, noch aus den Angaben in der Literatur erforscht werden und sind zu einer diesbezüglichen Entscheidung eingehende Versuche nothwendig.

Literatur-Notizen.

G. St. Dr. F. Löwl. Die Entstehung der Durchbruchsthäler. In Petermann's geograph. Mitth. 1882, Nr. 11.

Der Verfasser sucht die von Tietze in seinen Bemerkungen über die Bildung von Querthälern vertretene, diesbezügliche Theorie zu widerlegen, indem er verschiedene Beispiele von Flussthälern erwähnt, welchen gegenüber jene Theorie als unzureichend dargestellt wird. In dieser Richtung wird unter Anderem der Durchbruch der Donau durch das Serbisch-Banater Gebirge und die Isker-Schlucht im Balkan genannt. Desgleichen werden die von den norddeutschen Geologen versuchten Erklärungen der eigenthümlichen Bildungsgeschichte des Weichsel- und Oderthales als verfehlt bezeichnet. Der Verfasser spricht sich für die Bedeutung einer rückschreitenden lateralen Erosion aus, welche unter Umständen von den Mündungen (!) der betreffenden Flüsse ausgehend, schliesslich bereits bestehende Längsthäler erreichte und auf diese Weise eine durch Querthäler vermittelte neue Entwässerung der betreffenden Gebiete herstellte. Die Zeit wird lehren, inwieweit die Ansichten des Verfassers ihrerseits zur Erklärung aller in Frage kommenden Erscheinungen ausreichen.

M. V. Dr. A. Penck. Schwankungen des Meeresspiegels. Jahrbuch der geographischen Gesellschaft zu München. Bd. VII. 1882.

Der Verfasser bespricht zunächst jene Arbeiten, welche entgegen der alten Vorstellung von der regulären Sphäroidgestalt der Meeresoberfläche nachweisen, dass diese von der idealen Sphäroidfläche bedeutende Abweichungen zeige, hervorgerufen durch die Attraction der festen Massen, welche das Loth ablenken und dementsprechend die sich stets senkrecht zur Lothrichtung stellende Meeresoberfläche beeinflussen.

Der Verfasser ist der Ansicht, dass seit dem Auftreten des organischen Lebens das Wasserquantum auf der Erdoberfläche keine wesentliche Reduction erlitten

¹⁾ Berichte der math. phys. Classe der kgl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften 1870, S. 99.